Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 22. März 2012
Ausgabe 057
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› Beschluss zum 1. Realisierungsabschnitt Freiham-Nord gefasst 3
› Schwabinger Kunstpreise 2012 4
› Ausstellung „Achse im Wandel“ in der Pasinger Fabrik 6
› Münchner Volkshochschule West: Barrierefreies Bauen und Sanieren 6
› Vortrag „Bayerns Südosten 1810 - 1816“ 7
› „Lustspiele“ in der Reihe Film & Psychoanalyse 7
› „Samson und der Löwe“ im Museum Villa Stuck ausgestellt 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**
› Konfusion beim Faschingszug: Wer wusste wann was? 9
› Anschluss an Glasfasernetz wegen Fernablesung abermals eine Farce? 16

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **20**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 23. März, 11 Uhr, Badgasteiner Straße 6
In ihrem Sanierungsgebiet Sendling-Westpark realisiert die GWG München derzeit ein Projekt für Holzbau im Modernisierungs- und Neubaubereich. Zur feierlichen Einweihung der 46 frei finanzierten Mietwohnungen sowie der Räume der neuen GWG-Hausverwaltung Sendling-Westpark, Hadern, die Ende 2011/Anfang 2012 im ersten Bauabschnitt bezugsfertig geworden sind, spricht Stadträtin Heide Rieke (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Weitere Reden halten die GWG-Geschäftsführer Hans-Otto Kraus und Dietmar Bock.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Freitag, 23. März, 16 Uhr, Rathaus, Sitzungssäle
Anlässlich des diesjährigen Equal Pay Day nimmt Bürgermeisterin Christine Strobl an einer Interview-Runde rund um das Thema Equal Pay Day teil.

Wiederholung
Freitag, 23. März, 19 Uhr, Maximilianeum
Im Rahmen eines Empfangs anlässlich der Gründung der Bayerngas GmbH vor 50 Jahren hält Oberbürgermeister Christian Ude die Festansprache.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 29. März, 15.30 Uhr, Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Markus Lutz.

Donnerstag, 29. März, 19 Uhr, Turnhalle des ESV München-Ost e. V., Baumkirchner Straße 57 (barrierefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 14 (Berg am Laim). Der Versammlungsleiter Stadtrat Josef Schmid und der Bezirksausschussvorsit-

zende Josef Koch informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat - Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Koch.

Meldungen

Beschluss zum 1. Realisierungsabschnitt Freiham-Nord gefasst

(22.3.2012) Die Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München hat gestern den Aufstellungsbeschluss Nr. 2068 für den 1. Realisierungsabschnitt Freiham-Nord gefasst. Als Teil des künftigen Wohnstandortes Freiham-Nord sollen zunächst auf einer Fläche von zirka 70 Hektar Wohnraum, Einrichtungen zur Versorgung und sozialen Infrastruktur, Grün- und Freiflächen für rund 7.500 Einwohnerinnen und Einwohnern entstehen. Der neue Stadtteil soll in Teilabschnitten über einem Zeitraum von zirka 30 Jahren entstehen.

Für den 1. Realisierungsabschnitt Freiham Nord wurde 2011 ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Wettbewerb ausgelobt und durchgeführt. Auf Grundlage dieses Ergebnisses soll mit der 2012 beginnenden Rahmenplanung der erste Schritt für die notwendige Baurechtsschaffung, insbesondere durch Bebauungsplanverfahren, in Freiham Nord erfolgen. Um eine hochwertige Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit sozialer Infrastruktur wie zum Beispiel Kindergärten, Kinderkrippen, Schulen sowie die Grün- und Freiflächen sicher zu stellen, werden diese mitgeplant und entsprechend dem Baufortschritt zeitgerecht erstellt.

Ziel ist es einerseits die Stadt weiterzubauen, also in der Vernetzung mit der bestehenden Siedlungsstruktur Neuaubing ein homogenes Gesamtbild zu formen und andererseits jedoch ein in sich abgeschlossenes, stimmiges Stadtgefüge mit Eigenständigkeit, hohem Identifikationscharakter und Lebensqualität für seine künftigen Bewohnerinnen und Bewohner herauszubilden.

Schwabinger Kunstpreise 2012

(22.3.2012) Mit den mit jeweils 5.000 Euro dotieren Schwabinger Kunstpreisen werden in diesem Jahr Richard Oehmann und Josef Parzefall für ihr „Doctor Döblingers geschmackvolles Kasperltheater" und der Musikverleger Stefan Winter (Winter & Winter) ausgezeichnet. Der Chansonnier, Rezitator und Schriftsteller Anatol Regnier erhält den Ehrenpreis.

Mit den Schwabinger Kunstpreisen werden jedes Jahr Persönlichkeiten oder Institutionen ausgezeichnet, die in besonderer Weise kulturelle und künstlerische Leistungen für Schwabing im Sinne seiner Tradition erbracht haben. Die Preise werden am 5. Juli durch Oberbürgermeister Christian Ude im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung überreicht. Stifter der Preise sind die Kulturstiftung der Stadtsparkasse München, Karl Eisenrieder – Café Münchner Freiheit, die Constantin Film AG und die Landeshauptstadt München.

Die Jury (Karl Forster, Süddeutsche Zeitung; Ronald Köhler, BR-Fernsehen; Gabriella Lorenz, Abendzeitung; Christian Pfeil, Monopol-Kino, und Michael Schleicher, Münchner Merkur) begründete ihre Entscheidung wie folgt:

Anatol Regnier

„Enkel des berühmten Frank Wedekind zu sein ist kein leichtes Los. Anatol Regnier wurde 1945 als Sohn der Wedekind-Tochter Pamela und des Schauspielers Charles Regnier geboren. Und er lässt sich nicht von der Namens-Bürde eines bekannten Schriftsteller- und Schauspieler-Clans erdrücken, sondern arbeitet sie exemplarisch auf. Seine Musik-Begabung hat er in einer Karriere als Gitarrist und Gitarren-Dozent verwirklicht. Als Chansonnier und Rezitator hat er die Lieder seines Großvaters wiederbelebt. Seit 1997 hat er sich einen Namen als Schriftsteller auf biografischen Spuren gemacht. Nach seinem Erstling ‚Damals in Bolechow' hat er sich als Historiograf seiner Familiengeschichte gewidmet – mit einem Buch über seine Großmutter Tilly Wedekind und ihre Töchter Kadidja und Pamela, seine Mutter, und mit einer ebenso spannenden Biografie Frank Wedekinds. Regnier bleibt stets ein distanziert abwägender, genauer Erzähler, ohne verwandtschaftliche Sentimentalitäten. Dadurch und mit seinen Vortragsabenden erhält er ein Stück Münchner und Schwabinger Kulturgeschichte lebendig."

Richard Oehmann und Josef Parzefall

„Man braucht viel Geduld und Großmut, wenn man seinen Nachwuchs zu Kultur erziehen will, jedoch gibt es die von Psychologen verbürgte Gewissheit, dass sich Geschmack erst im späten Kindesalter entwickelt. Doch da gibt es ein Kasperltheater, das ‚geschmackvoll' in seinem Namen führt. Wenn das bedeutet, dass dieses Theater das rechte Mass hat an Humor und Wahnwitz, aber auch Verständnis und Gefühl für die Eskapaden, die

ein Kinderhirn vollführen kann, dann müsste man sich um das Publikum der Zukunft für die großen Theater keine Sorgen machen. Und genau so ist das, wenn die theatrale Initiation mit ‚Doctor Döblingers geschmackvollem Kasperltheater' geschieht. Nach vielen Jahren im Münchner Süden, einer Station im Glockenbachviertel und zehn Hörspiel-CDs haben die beiden Puppenspieler, Bühnenarbeiter, Textdichter … also einzigen Mitarbeiter des Theaters, Richard Oehmann und Josef Parzefall, zum Glück der Schwabinger und ihrer Kinder im ‚Theater .. und so fort' in der Kurfürstenstrasse einen Spielort gefunden.
Sollten sich die Psychologen über das Alter bei der Geschmacksausbildung geirrt haben, wäre es also nicht so schlimm. Die Schwabinger Eltern müssen halt nur ihre Kinder zu Doctor Döblinger zum geschmackvollem Kasperlgucken schicken, jawohl."

Stefan Winter

„Stefan Winter ist Musikproduzent in bestem Sinn mit einem breiten musikalischen Spektrum, der keine Scheuklappen und Berührungsängste kennt. Und so stehen herausragende Produktionen von Barockmusik und Klassik, von Neuer Musik und Avantgarde-Jazz im so genannten Showroom in einem Altbau der Schwabinger Viktoriastraße einträchtig nebeneinander. Nicht zu vergessen jene Hörfilme, in denen Stefan Winter mit einer Mischung aus Geräuschen und Musik jene Suggestion erzeugt, die manchmal mehr Phantasie und Sehnsüchte freisetzt, als dies Filmbilder tun.
Der Raum in der Viktoriastraße ist mehr als der Showroom eines Plattenlabels: Er ist guter alter Plattenladen – von denen es heute fast keine mehr gibt –, er ist ein Café und eine kleine Galerie, in der Künstler ausstellen. Manchmal jene, die die Coverdesigns von Winter & Winter gestalten, die oft kleine Kunstwerke für sich sind.
Die in seinen Augen künstlerisch notwendige Rückkehr zur Analogtechnik kann Stefan Winter mit einer Leidenschaft und Überzeugungskraft vertreten, die die Klangmanipulierer des Digitalzeitalters ganz schön alt aussehen lassen.
Stefan Winter ist ein Schwabinger, der international vernetzt ist. Der zu Werner Herzogs 70. Geburtstag demnächst eine Klanginstallation in der Berliner Schaubühne machen wird und von der Bundeskulturstiftung den Auftrag hat, eine Inszenierung zum Thema Christen, Juden und Moslems zu entwickeln."

Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* unter „Preise", telefonisch beim Kulturreferat unter 2 33-2 51 53 oder über jutta.noack@muenchen.de.

Ausstellung „Achse im Wandel“ in der Pasinger Fabrik

(22.3.2012) Vom 29. März bis 6. Mai ist in der Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, die Ausstellung „Achse im Wandel – Hauptbahnhof, Laim, Pasing 2002 - 2012“ zu sehen. Das Fotoprojekt der Münchner Volkshochschule (MVHS) in Kooperation mit der Pasinger Fabrik zeigt Arbeiten von Anne Menke- Schwinghammer, Verena und Martin Reindl, Werner Resch, Wolfgang Schmitz, Detlev Schünke, Josef Stöger und Reinhold Wilke.
Ein großer städtebaulicher Umbruch vollzieht sich entlang der Bahnlinie Hauptbahnhof, Laim, Pasing. Große Gebiete wurden und werden völlig neu gestaltet, Wohn- und Gewerbegebiete, Grün- und Erholungsflächen sind entstanden. Ein spannender Prozess städtebaulicher Veränderung, der wesentlich das Stadtbild und die Skyline Münchens verändert. Seit Herbst 2002 wird dieser Prozess von unterschiedlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Fotoprojekts Hauptbahnhof - Laim - Pasing der MVHS unter der Leitung von Werner Resch dokumentiert. Entsprechend der persönlichen Sichtweise, interpretieren die Fotografinnen und Fotografen auf ihre Art und Weise den Wandel, der sich auf dem Areal abspielt. Die Arbeiten zeigen die vielfältigen visuellen Aspekte des Themas Umbruch und Erneuerung, von der klassischen Dokumentation und Architekturfotografie bis zu Bildern, die anhand von Spuren und Details die Wende symbolisieren.
Das ambitionierte Langzeitprojekt macht den Wandel im Augenblick der Veränderung plastisch deutlich und dokumentiert ihn für die Zukunft. In diesen zehn Jahren ist eine Art fotografisches „subjektives Stadtgedächtnis“ entstanden: Abbruch, Aufbau, Vergänglichkeit und Dauer als kontinuierliches Nebeneinander.
Die Ausstellung „Achse im Wandel – Hauptbahnhof, Laim, Pasing 2002 - 2012“ wird am Mittwoch, 28. März, um 19 Uhr in der Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, eröffnet und ist vom 29. März bis 6. Mai täglich – außer Montag – von 16 bis 20 Uhr, Sonntag von 14 bis 20 Uhr, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem Vorwort von Hans-Eberhard Hess, Chefredakteur und Herausgeber von Photo International.
Kontakt: Kirsten Kleie, Fachgebietsleitung Fotografie und Video/Film, Telefon 4 80 06-61 83, kirsten.kleie@mvhs.de; Susanne Lößl, Leitung Pressestelle MVHS,Telefon 4 80 06-61 88, susanne.loessl@mvhs.de

Münchner Volkshochschule West: Barrierefreies Bauen und Sanieren

(22.3.2012) Barrierefreies Bauen erlaubt nicht nur Menschen mit Behinderung eine selbständige Lebensführung. Barrierefreies Bauen und Sanieren ist jederzeit und für Alle von Vorteil: Eltern mit Kinderwagen müssen keine

Stufen mehr überwinden, ein Lieferant kann seine Sackkarre ungehindert schieben, nach einem Unfall ist man auch mit Gipsbein in der Wohnung mobil und im Alter muss keine neue Wohnung gesucht werden. Architekt Michael Klingseisen informiert am Dienstag, 27. März, 18 Uhr, in der Münchner Volkshochschule (MVHS) West, Neuhauser Trafo, Nymphenburger Straße 171 a, über Möglichkeiten bei anstehenden Bau- oder Sanierungsmaßnahmen das Gebäude oder die Wohnung im Sinne der Barrierefreiheit zu verbessern sowie komplett barrierefrei zu gestalten. Der Eintritt ist frei.
Die MVHS bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München (Willy-Brandt-Allee 10) eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen, Wohnen und Sanieren" an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und meistens Mitglieder des ehrenamtlichen Beratungsteams im Bauzentrum München.

Vortrag „Bayerns Südosten 1810 - 1816"
(22.3.2012) Am Montag, 26. März, 18.30 Uhr, hält Dr. Fritz Koller im Vortragssaal des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Schönfeldstraße 5, einen Vortrag zum Thema „Bayerns Südosten 1810 - 1816. Der Salzachkreis". Veranstalter ist der Historische Verein von Oberbayern, dessen Sammlungen vom Stadtarchiv München betreut werden. Gäste sind willkommen.

„Lustspiele" in der Reihe Film & Psychoanalyse
(22.3.2012) In Kooperation mit der „Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München" eröffnet das Filmmuseum am Sonntag, 25. März, um 17.30 Uhr die neue Staffel der Reihe „Film & Psychoanalyse", diesmal mit dem Schwerpunkt „Lustspiele". Gezeigt wird die amerikanische Komödie „Duck Soup" (Die Marx Brothers im Krieg) von den Marx Brothers. Der Psychologe Andreas Hamburger hält zuvor den Einführungsvortrag „Freuds Witz und die Psychoanalyse der Filmkomik".
„Duck Soup" (USA 1933, Regie: Leo McCarey, Buch: Bert Kalmar, Harry Ruby, Darsteller: Groucho Marx, Harpo Marx, Chico Marx, Zeppo Marx, Margaret Dumont, Louis Calhern, 68 Minuten, Originalfassung mit deutschen Untertiteln) ist eine frühe amerikanische Tonfilmkomödie, in der die Marx Brothers den Operettenstaat „Freedonia" regieren. Sie zerlegen wort- und gagreich Kabinettssitzungen, Cocktailparties und Rituale zwischenstaatlicher Beziehungen nach allen Regeln der Kunst. Groucho als zynisch-wortgewandter Hochstapler, Chico als „Italianita" simulierender Underdog und Harpo als sexwütig-stummer Anarchist entlarven politisches Pathos, narzisstische Selbstüberhöhung und Hohlformen bürgerlichen Wohlverhaltens hemmungslos als Posen.

Die anschließende Diskussion mit dem Publikum führen Mathias Lohmer und Salek Kutschinski.
Weitere Termine der Reihe:
- Sonntag, 29. April: „To Be or Not to Be“ (USA 1942)
- Sonntag, 20. Mai: „The King of Comedy” (USA 1983)
- Sonntag, 24. Juni: „Some Like It Hot“ (USA 1959)

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge). Pressefotos können auf Anfrage gerne unter 2 33-2 05 38 zugeschickt werden. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

„Samson und der Löwe“ im Museum Villa Stuck ausgestellt

(22.3.2012) Ab sofort gibt es in den Historischen Räumen des Museums Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, ein weiteres Werk von Franz von Stuck aus dem Besitz des Museums zu besichtigen: Franz von Stucks frühes Gemälde, das er selbst mit „Samson“ (aus dem Jahr 1890) betitelte, und welches seit seiner letzten Erwähnung 1924 als verschollen galt. Stucks Biograf, der Dichter O.J. Bierbaum, kommentierte das Bild: „Im Samson zeigt sich schon das Plastische und Monumentale des späteren Stuck, bei dem man eher an eine der Arbeiten des Herkules zu denken geneigt ist, als an die Tat des alttestamentarischen Kraftmenschen.“
Das Gemälde wird im Wechsel mit weiteren Neuerwerbungen der letzten fünf Jahre in den Historischen Räumen ausgestellt. Die Historischen Räume im Museum Villa Stuck sind Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Nähere Informationen unter *www.villastuck.de*.
Die aktuelle Ausstellung „Mark Morrisroe“ ist bis einschließlich Montag, 28. Mai, im Museum Villa Stuck zu besichtigen. Der Eintritt beträgt 6 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 22. März 2012

Konfusion beim Faschingszug: Wer wusste wann was?
Anfrage Stadtrat Alexander Reissl (SPD) vom 8.2.2012

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 08.02.2012 zur Beantwortung überlassen.

In Ihrer Anfrage erläutern Sie, dass die vom Kreisverwaltungsreferat für den Faschingsumzug der Damischen Ritter am 05.02.2012 angeordnete Zugteilung am Odeonsplatz bzw. an der Maximilianstraße für die Zugteilnehmer/-innen und Zuschauer/-innen überraschend kam und nicht nachvollziehbar war.

Sie führen insbesondere Folgendes aus:

„Die allgemeine Freude beim großen Faschingszug der Damischen Ritter am 6. Februar 2012 wurde jäh durch die Anordnung des Kreisverwaltungsreferates, den Zug am Odeonsplatz zu teilen, getrübt. Für große Wägen war die Fahrt dort zu Ende, mittelgroße konnten noch bis zum Max-Joseph-Platz weiterfahren. Ab dort ging es nur noch zu Fuß weiter.

Zahlreiche Münchnerinnen und Münchner, aber besonders die Zugteilnehmer/innen wurden von der Teilung des Zuges überrascht und konnten diese Anordnung nicht nachvollziehen. Über die Gründe und zeitlichen Abläufe der Verfahren gibt es unterschiedliche Aussagen. Daher wird das Kreisverwaltungsreferat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:“

Frage 1:
Wann wurde dem Veranstalter mitgeteilt, dass der Faschingszug am Odeonsplatz und ein weiteres Mal am Max-Joseph-Platz geteilt wird und wann erging der Bescheid?

Antwort:
Die Zugstrecke der Damischen Ritter war das einvernehmliche Ergebnis eines Gesprächs zwischen dem Veranstalter und dem KVR am 03.01.2012.

Bereits bei diesem Termin wurde mit dem Veranstalter die Ausleitung von Fahrzeugen am Odeonsplatz und an der Maximilianstraße besprochen. Während des gesamten Genehmigungsverfahrens wurde die Ausleitung vom Veranstalter auch nicht in Frage gestellt.
Der Genehmigungsbescheid wurde dem Veranstalter und dessen Rechtsanwalt am 31.01.2012 vorab per E-Mail bzw. Fax übermittelt.

Frage 2:
Hatten die mit der Sache befassten Mitarbeiter/innen des Kreisverwaltungsreferats den Eindruck, dass dem Veranstalter die Aufteilung des Zuges zu jedem Zeitpunkt der Verhandlungen bewusst war?

Antwort:
Der Veranstalter gab den mit der Zugführung befassten Mitarbeitern des Kreisverwaltungsreferates (Veranstaltungs- und Versammlungsbüro sowie Verkehrsabteilung) zu keiner Zeit einen Anlass dazu, Zweifel an der Kenntnis der Zugaufteilung zu haben. Der Veranstalter hat in allen vorgelegten Streckenplänen ab dem 03.01.2012 immer selbst die Ausleitungsmaßnahmen am Odeonsplatz und an der Maximilianstraße eingezeichnet.
Zudem fand am 27.01.2012 bei der Polizeiinspektion 12 noch ein Gespräch mit dem Veranstalter statt. Hier wurde auch nochmals die Ausleitung der Großfahrzeuge am Odeonsplatz und die der Kleinfahrzeuge an der Maximilianstraße besprochen. Laut Rückmeldung der Polizeiinspektion 12 gab es auch hier von Seiten des Veranstalters keine Rückfragen oder Diskussionen.

Frage 3:
Was muss sich ein Antragsteller und die Allgemeinheit unter „Großfahrzeugen“ vorstellen?
Wie wurden diese in den Gesprächen und anschließend in dem Bescheid definiert?

Antwort:
Im Rahmen des ersten Gesprächs am 03.01.2012 wurde bereits die Unterscheidung von „Groß- und Kleinfahrzeugen“ erörtert.
Bei einer weiteren Besprechung zwischen der zuständigen Polizeiinspektion 12 (Einsatzleitung Faschingsumzug) und dem Veranstalter am 27.01.2012 wurde die jeweilige Ausleitung für die entsprechenden Fahrzeuge nochmals eingehend und abschließend diskutiert.

Die Gesprächs- und Abstimmungsergebnisse hinsichtlich der Definition der Fahrzeuge wurden im Veranstaltungsbescheid des KVR beschrieben und festgelegt:
„Großfahrzeuge“ wurden als LKW und motorisierte Fahrzeuge mit Anhänger, „Kleinfahrzeuge“ wurden als motorisierte Fahrzeuge (ohne Anhänger) und Wagengespanne (Kutschen mit Pferden) definiert.

Frage 4:
Musste der Veranstalter der Teilung des Zuges zustimmen oder gab es Alternativen dazu?

Antwort:
Alternativen zur genehmigten Streckenführung mit Zugteilung wären durch das Kreisverwaltungsreferat durchaus geprüft worden, wenn nicht durch die vom Veranstalter bereits eingegangen Verpflichtungen das Hofbräuhaus zwingend als Endpunkt des Zuges und der 05.02.2012 als Veranstaltungstag vorgegeben gewesen wären.

Frage 5:
Was war die Begründung für die Anordnung der Teilung des Zuges?

Antwort:
Auf die Schwierigkeiten der neuen Zugführung ab Odeonsplatz bis zum Hofbräuhaus wurde der Veranstalter bereits in der Besprechung am 03.01.2012 hingewiesen.

Dabei wurde dem Veranstalter u.a. erläutert, dass aufgrund der sehr beengten Straßenverhältnisse in der Residenzstraße südlich des Max-Joseph-Platzes, im Hofgraben, der Pfisterstraße und der Sparkassenstraße eine Führung eines Faschingszuges mit Fahrzeugen im Hinblick auf die Sicherheit der Zugteilnehmer und insbesondere der Zuschauerinnen und Zuschauer nicht vertretbar ist.

Bei der Genehmigung der Zugroute war insbesondere darauf abzustellen, dass sich entlang der Fahrbahn eine größere Anzahl von Zuschauern befindet und ausnahmslos ein ausreichender Sicherheitsabstand zwischen den Zuschauern und dem Festzug zu gewährleisten ist. Bei Faschingszügen ist besonders zu beachten, dass sich Erwachsene und Kinder nach Bonbons usw. bücken und dadurch deutlich unachtsamer sind als bei einem gewöhnlichen Umzug oder einer Demonstration.

Welche Auswirkungen eine weniger restriktive Handhabung haben kann, zeigt mahnend der Unfall während des Faschingszuges in Markt Indersdorf in 2011.
Dort wurde ein Fahrzeugbegleiter unter einem Traktor eingeklemmt und die Veranstaltung musste abgebrochen werden.
Wegen der zeitgleich stattfindenden Sicherheitskonferenz war eine Wegführung aller Fahrzeuge (also einschließlich Großfahrzeuge) bis zur Maximilianstraße nicht möglich, da dies eine temporäre Sperrung der Maximilianstraße einschließlich der Zufahrt zur Garage am Max-Joseph-Platz bedingt hätte.
Die Zu- und Abfahrt zur Tiefgarage an der Oper musste aufrecht erhalten werden, da diese aufgrund der Sicherheitskonferenz stark frequentiert war. Zudem musste eine mögliche Ausfahrtsroute für Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sicherheitskonferenz über die Maffeistraße und die Perusastraße in die Maximilianstraße gewährleistet werden.
Hätte die Sicherheitskonferenz nicht zeitgleich stattgefunden, wäre es u.U. möglich gewesen alle Fahrzeuge des Faschingszuges über die Maximilianstraße auszuleiten und den Zug auf Höhe des Kosttors aufzulösen. In diesem Falle wäre jedoch zu prüfen gewesen, ob und in welchem Ausmaß Trambahnbehinderungen entstehen und ob ggf. ein Schienenersatzverkehr einzurichten gewesen wäre. Da der Veranstalter auch für diese Kosten hätte aufkommen müssen, wirft dies auch zwangsläufig die Frage auf, ob in diesem Fall der für den Faschingsumzug gewährte Zuschuss noch ausgereicht hätte.

Frage 6:
Entspricht es den Tatsachen, dass sämtliche Poller in der Residenzstraße für den Faschingszug entfernt wurden?

Antwort:
Vom Baureferat-Verkehrszeichenbetrieb wurden der verkehrlichen Anordnung entsprechend alle herausnehmbaren Poller im Bereich der Residenzstraße entfernt. Dies erfolgte im selben Umfang wie z.B. beim Trachten- und Schützenzug, aber auch bei der großen Fronleichnams-prozession, an der lediglich Fußgruppen teilnehmen.

Frage 7:
Gab es am Zug teilnehmende Fahrzeuge, die für den Straßenverkehr nicht zugelassen waren? Haben für den Straßenverkehr nicht zugelassene Fahrzeuge die Maße im Vergleich zu zugelassenen deutlich überschritten?

Antwort:
Nach Rückmeldung des Polizeipräsidiums München nahmen am Umzug augenscheinlich Fahrzeuge teil, welche über keine Straßenzulassung verfügen konnten, z. B. ein Traktor mit einem Anhänger, auf welchem ein Piratenschiff aus Holz montiert war.
Überprüfungen wurden diesbezüglich von der Polizei nicht durchgeführt, da aufgrund der Zweiten Verordnung über Ausnahmen von straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften solche Fahrzeuge auf Brauchtumsveranstaltungen, einschließlich der An- und Abfahrt, von der Fahrzeugzulassungsverordnung ausgenommen sind. Angaben über Breitenmaße können daher nicht gemacht werden.

Frage 8:
– Nicht gestellt –

Frage 9:
Wie viele Kontakte und Treffen gab es zwischen den Veranstaltern und dem Kreisverwaltungsreferat?

Antwort:
Seit Dezember stand das Kreisverwaltungsreferat insgesamt 11mal schriftlich oder mündlich im Kontakt mit dem Veranstalter. Am 03.01.2012 und 05.01.2012 sprach der Veranstalter persönlich im Kreisverwaltungsreferat vor.

Frage 10:
Wie viele Personalstunden wurden seitens des Kreisverwaltungsreferats auf die Genehmigung des Faschingszugs der Damischen Ritter verwendet?

Antwort:
Pro Veranstaltung wird im Veranstaltungs- und Versammlungsbüro eine durchschnittliche Bearbeitungszeit von 10 Stunden veranschlagt. Bedingt auch dadurch, dass mehrere Streckenvorschläge abgestimmt werden mussten, reicht dieser Zeitwert jedoch für die Genehmigung des Faschingszuges der Damischen Ritter 2012 nicht aus. Der Aufwand war hier sicher über dem Durchschnitt, allerdings ist eine genauere Angabe mangels Zeiterfassung leider nicht möglich.
Hinzu kommen im Kreisverwaltungsreferat noch die Bearbeitungszeiten der Verkehrsabteilung und der Branddirektion.

Frage 11:
Wer ist dafür verantwortlich, dass erst etwa eine Stunde vor Zugstart den Fahrern/innen ein Zettel mit dem neuen Ausstiegsort übergeben wurde?

Antwort:
Es ist Aufgabe des Veranstalters, die Auflagen des Erlaubnisbescheides an die Veranstaltungsteilnehmer/-innen rechtzeitig und in geeigneter Weise weiterzugeben.
Laut Mitteilung des Polizeipräsidiums München wurden die Veranstaltungsteilnehmer/-innen vom Veranstalter mit einem Zettel über den jeweiligen Ausleitungsort informiert (Odeonsplatz oder Max-Joseph-Platz).

Frage 12:
Wer ist für die abgeänderte Reihenfolge des Faschingszuges verantwortlich?

Antwort:
Weder durch die Polizei noch durch das Kreisverwaltungsreferat wurde eine Abänderung der Reihenfolge des Faschingszuges veranlasst.

Frage 13:
Hatte die gleichzeitig stattfindende Sicherheitskonferenz einen Einfluss darauf, „Großfahrzeuge" am Odeonsplatz auszuleiten?

Antwort:
Die Auswirkungen der Sicherheitskonferenz hatten wie unter Antwort 5 erwähnt maßgeblichen Einfluss auf die Ableitung der Fahrzeuge am Odeonsplatz.
Bei dem Gespräch am 03.01.2012 wurde der Veranstalter auf die gleichzeitig stattfindende Sicherheitskonferenz und die hieraus resultierenden Beeinträchtigungen für den Faschingszug hingewiesen. Dem Veranstalter wurde seitens des Kreisverwaltungsreferats eine Terminverlegung empfohlen. Der Veranstalter wollte jedoch den Termin beibehalten. Das Kreisverwaltungsreferat hat daher mittels geeigneter Auflagen und unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse während der Sicherheitskonferenz den Faschingsumzug zum gewünschtem Termin ermöglicht.

Frage 14:
Wird das Befahren der Residenzstraße, des Hofgrabens, der Pfister-, Sparkassenstraße mit „Großfahrzeugen", z. B. LKW 7,49 t, in Zukunft untersagt?

Antwort:
Nein, das Befahren der genannten Straßen mit Fahrzeugen ab 7,49 t wird nicht untersagt. Die Straßenbreite reicht für die gewöhnlichen Verkehre, d.h. ohne eine Ansammlung von Schaulustigen aus.
Sollte die gleiche Route mit dem Ziel „Hofbräuhaus" auch zukünftig seitens des Veranstalters angestrebt werden, wird aber aus sicherheitsrechtlichen Gründen eine Ausleitung der Fahrzeuge spätestens im Bereich Maximilianstraße erneut intensiv geprüft werden müssen. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass selbst der Abtransport der am Marienhof ausgegrabenen Bäume durch die Polizei begleitet wurde, da auch damals aufgrund der beengten Straßenverhältnisse mit Gefahren für den Restverkehr gerechnet wurde, obwohl keine größeren Zuschaueransammlungen prognostiziert waren.

Frage 15:
Ist in Zukunft auch mit dem Verbot des Befahrens der Residenzstrasse mit „Großfahrzeugen", Gespannen etc. beim Trachten- und Schützenumzug zu rechnen?

Antwort:
Für den Trachten- und Schützenzug sind keine verkehrlichen Änderungen notwendig.
Es besteht nur bedingt eine Vergleichbarkeit mit dem Faschingsumzug, da die Streckenführung von der Maximilianstraße kommend über den Max-Joseph-Platz, Residenzstraße zum Odeonsplatz führt und die Engstelle am Hofgraben nicht tangiert ist.

Abschließend ist festzustellen, dass das Kreisverwaltungsreferat auch beim Faschingsumzug der Damischen Ritter seine Aufgabe erfüllt hat, Veranstaltungen nach gewissenhafter Abwägung aller Belange zu ermöglichen und nicht zu erschweren oder gar zu verhindern. Das KVR stand, wie bei allen anderen Veranstaltungen auch, bereits frühzeitig in engem Kontakt mit dem Veranstalter. Dabei kommt dem KVR durchaus auch eine Beratungsfunktion zu. Es ist aber nicht Aufgabe des KVR und es ist ihm auch nicht möglich, Entscheidungen des Veranstalters nach deren Sinnhaftigkeit zu hinterfragen.
Das letztendliche Gelingen einer Veranstaltung hängt nach wie vor von der Organisation und auch von der Kommunikation des Veranstalters ab.

Anschluss an Glasfasernetz wegen Fernablesung abermals eine Farce?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 31.1.2012

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 31.01.2012 hinterfragen Sie nochmals den Glasfasernetzanschluss und die Installation der Fernablesung.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die überwiegend in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH (SWM) fallen. Auf Basis einer Stellungnahme der SWM können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der SWM:
Die SWM verbessern die Münchner Infrastruktur aufgrund der Erschließung mit Glasfasern und ermöglichen dadurch eine Hochgeschwindigkeits-Datenautobahn. Über die schnellen Leitungen können zukünftig außerdem intelligente Strom- und Gaszähler ausgelesen werden. Über die Glasfaserleitungen werden jetzt auch Privathaushalte, Selbstständige und kleine Betriebe in die Lage versetzt, einen High-Speed-Internet-Anschluss für Breitband-Dienste zu erhalten, die Multimedia-Anwendungen ermöglichen, wie z.B. Echtzeitübertragungen von hochauflösenden Bild-, Audio- oder Videoanwendungen usw... Davon profitieren vor allem Betriebe wie beispielsweise Architekturbüros oder Werbeagenturen, die schnell große Datenmengen übertragen müssen. Ausgangspunkt dieser Ausbaustrategie ist die seit mehreren Jahren vom Bundesgesetzgeber angekündigte Verpflichtung zur Ausstattung der Gebäude insbesondere mit fernauslesbaren Stromzählern. Die Tatsache, dass eine derartige Zählertechnologie noch nicht zur Verfügung steht, ist im Wesentlichen auf fehlende Regelungen gerade des Bundesgesetzgebers zurückzuführen. Für die Münchnerinnen und Münchner sowie insbesondere für den Münchner Mittelstand ist der Glasfaserausbau – wie vorstehend ausgeführt – dennoch von großem Nutzen.

Frage 1:
Wie beurteilen Sie die Marketingstrategie der SWM, bereits zum zweiten Mal möglicherweise mit einer problematischen Argumentation, Vertragsabschlüsse an das Glasfasernetz von M-net begünstigen zu wollen?

Antwort:
Die Argumentation ist nicht problematisch und es handelt sich um keine Marketingstrategie. Vielmehr ist der Glasfaserausbau eine Zukunftsinvestition der SWM für München, die sich auf die Themen „smart metering" und „smart grid" bezieht. Die von den SWM bereitgestellte zusätzliche Nutzung für weitere Datenkommunikationsmöglichkeiten stellt einen erheblichen Mehrwert für die Münchnerinnen und Münchner sowie für die Münchner Wirtschaft und insbesondere für den Münchner Mittelstand dar. In diesem Zusammenhang darf auch darauf verwiesen werden, welche Bedeutung die Bayerische Staatsregierung dem Thema Telekommunikation beimisst. Das ergibt sich auch aus deren Engagement im Rahmen der Breitbandinitiative Bayern. Zusammen mit dem Bayerischen Gemeindetag, dem Bayerischen Städtetag, dem Bayerischen Landkreistag, dem Bayerischen Handwerkstag und den Industrie- und Handelskammern in Bayern hat sich das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie das Ziel gesetzt, die Erschließung Bayerns mit Breitband zu fördern, um so einen wichtigen Standortfaktor zu stärken und damit die Bayerische Wirtschaft zu fördern.

Frage 2:
Wurden vom Gesetzgeber zwischenzeitlich vollständig die Anforderungen an die Zähler definiert, welche Leistungs- und Technikstandards erfüllt werden müssen?

Antwort der SWM:
Die vollständigen Anforderungen an die Zähler wurden bislang vom Bundesgesetzgeber noch nicht definiert. Es wird jedoch damit gerechnet, dass voraussichtlich im Sommer 2012 die neue Messzugangsverordnung vorliegen könnte. In diesem Regelwerk sollen viele der im Energiewirtschaftsgesetz vom August 2011 noch nicht enthaltenen Detailregelungen näher festgelegt werden.

Frage 3:
Wurden zwischenzeitlich vom Gesetzgeber die rechtlichen Voraussetzungen der Datenspeicherung und Datenhaltung abschließend geklärt?

Antwort der SWM:
Die rechtlichen Voraussetzungen der Datenspeicherung und Datenhaltung wurden bislang vom Bundesgesetzgeber noch nicht abschließend geklärt. Das sogenannte Schutzprofil und die technischen Regeln des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sollen diese Lücke

schließen. Ob das in absehbarer Zeit geschehen kann und wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt ungewiss.

Frage 4:
Welche Position dazu nehmen zwischenzeitlich die Verbraucherschutz-Verbände ein?

Antwort:
Nach Kenntnisstand des RAW und der SWM weisen die Verbraucherschutzverbände insbesondere auf das Thema Datenschutz hin.

Frage 5:
Wurde bereits der Testbetrieb begonnen und wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

Antwort der SWM:
In vielen Pilotprojekten finden Testläufe mit elektronischen Zähltechniken statt. Zur Datenübertragung wird dabei u.a. auch auf das Glasfasernetz zurückgegriffen. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass der Umstieg auf elektronische Messsysteme technische Herausforderungen mit sich bringt.

Frage 6:
Wurden zwischenzeitlich Wohnhäuser im Normalbetrieb mit fernauslesbaren Energiezählern ausgestattet?

Antwort der SWM:
Wie bereits dargestellt, stehen die erforderlichen Detailregelungen des Bundesgesetzgebers noch überwiegend aus. Erst wenn diese vorhanden sind, wird die Zählerindustrie mit der Entwicklung und Umsetzung entsprechender Technologien mit Marktverfügbarkeit starten können.

Frage 7:
Ist das Glasfasernetz der SWM nicht attraktiv genug, um es als Zusatznutzen für andere Produkte anbieten zu müssen?

Antwort der SWM:
Das Glasfasernetz der SWM ist sehr attraktiv. Der Nutzen dieses Netzes ergibt sich schon aus seinen technischen Möglichkeiten und wird deutlich in einer damit einhergehenden entsprechenden Nachfrage der Verbraucher. Daten werden in derselben Geschwindigkeit in das Internet hochgeladen, wie sie heruntergeladen werden. Dies ist z.B. wichtig für den Versand von

großen Datenmengen, den Betrieb von Mail-, Web- und FTP-Servern, bei Video-Konferenzen oder Backup-Lösungen.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 22. März 2012

Sollen städtische Mitarbeiter zu Vegetariern umerzogen werden?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Leerstand Pestalozzistraße 2 - 4
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Josef Schmid (CSU)

Auensiedlung I
Kostenfreiheit für die Beseitigung der Überflutungsschäden
Antrag Stadträte Robert Brannekämper, Richard Quaas und Mario Schmidbauer (CSU)

Informationskampagne über k.o.-Tropfen an Münchner Schulen
Antrag Stadträtinnen Lydia Dietrich und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Entwicklung von Energiekonzepten für Baugebiete
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger, Sabine Nallinger und Boris Schwartz (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter; **Ursula Sabathil**: Ursula Sabathil.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Dr. Michael Mattar - Gabriele Neff - Christa Stock - Dr. Jörg Hoffmann – Dr. med. Bertermann
MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

22.03.2012

Schriftliche Anfrage
Sollen städtische Mitarbeiter zu Vegetariern umerzogen werden?

Bislang konnte jeder Mitarbeiter in den städtischen Kantinen täglich zwischen Fleischgerichten und vegetarischen Speisen wählen. Die Kantine des Baureferates und nach Planungen wohl auch die Kantine des Rathauses sollen künftig an einem Tag nur noch Essen ohne Fleisch anbieten. Für uns Liberale ist die Wahlfreiheit der Menschen ein hohes Gut. Die FDP glaubt insbesondere an die Mündigkeit der städtischen Mitarbeiter: wir sind davon überzeugt, dass die städtischen Mitarbeiter selbst entscheiden können, wann und wie viel Fleisch oder Gemüse sie essen möchten. Einen Vormund oder eine grüne Gesundheitspolizei braucht niemand in der Stadtverwaltung.

Wir fragen den Oberbürgermeister:

1. Trifft es zu, dass die Kantine des Baureferates (voraussichtlich auch des Rathauses) an einem Tag ausschließlich Speisen ohne Fleisch anbieten wird?
2. Warum wird die Praxis geändert, den Mitarbeitern an allen Tagen, alternativ Speisen mit und ohne Fleisch anzubieten?
3. Ist die Stadt der Auffassung, dass die Mitarbeiter nicht selbst entscheiden können, welche Nahrung für sie gut und richtig ist?
4. Will die Stadt ihre Mitarbeiter zu (Teil-) Vegetariern umerziehen?
5. Plant die Stadt in Zukunft einen Fastentag einzuführen, an dem die städtischen Kantinen geschlossen sind?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat

FDP-Stadtratsfraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, Telefon: 233 92644, 233 92645
E-Mail: fdp@muenchen.de

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antragsteller:
Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Hans Podiuk

ANFRAGE
22.03.12

Leerstand Pestalozzistraße 2 – 4

Das städtische Anwesen Pestalozzistraße 2 – 4, in dem ehemals das Baureferat, Abt. Hochbau, Kommunikationstechnik untergebracht war, steht seit Jahren leer.

Wir fragen deshalb:

1. Warum steht die städt. Immobilie Pestalozzistraße 2 – 4 in bester Innenstadtlage immer noch leer?

2. Welche Planungen für die zukünftige Nutzung gibt es?

3. Wie kann es die Stadt angesichts des eklatanten Wohungsmangels vertreten, dass städtische Anwesen über einen langen Zeitraum leerstehen und damit einer Nutzung entzogen werden?

4. Welcher Schaden ist durch den langen Leerstand entstanden?

5. Wann kann damit gerechnet werden, dass dieses Anwesen wieder einer Nutzung zugeführt wird?

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.wzim.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antragsteller:
Stadtrat Robert Brannekämper
Stadtrat Mario Schmidbauer
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG
22.03.12

Auensiedlung I
Kostenfreiheit für die Beseitigung
der Überflutungsschäden

Der Stadtrat möge beschließen:

Für die Beseitigung der Wasserschäden bei über 50 Anwesen in der Auensiedlung Freimann durch eindringendes Grundwasser durch Technisches Hilfswerk und Berufsfeuerwehr werden die Kosten durch die Landeshauptstadt München übernommen.

Begründung:
Die Wasserschäden, die das eindringende Grundwasser verursacht hat, belasten die betroffenen Bewohner mit Kosten bis zu 70 000 Euro in erheblichen Maße. Die Bürger der Auensiedlung haben weder die Ursachen zu verantworten, noch waren sie in der Lage, ohne technische Hilfe von THW und Feuerwehr die fast katastrophenartigen Zustände alleine zu bewältigen. Daher schlagen wir vor, entweder mit dem Bund über eine Kostenniederschlagung zu verhandeln bzw. die Einsatzkosten von THW und Berufsfeuerwehr durch die Landeshauptstadt zu übernehmen.

gez.
Robert Brannekämper
Stadtrat

gez.
Mario Schmidbauer
Stadtrat

gez.
Richard Quaas
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathau-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 22.03.2012

Antrag

Informationskampagne über k.o. -Tropfen an Münchner Schulen

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Referat für Bildung und Sport führt zusammen mit dem Jugendamt eine Kampagne zum „Thema K.o.-Tropfen“ durch. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler an den Münchner Schulen.

Begründung:

Nach Aussagen von Schülerinnen und Schülern aus Berufsschulen nimmt die Verabreichung von K.o.-Tropfen zu. Sowohl bei privaten Festen als auch in Clubs und Diskotheken werden K.o.-Tropfen verabreicht. Opfer sind vor allem junge Frauen, aber auch junge Männer.
Die Folgen sind für junge Menschen extrem problematisch. Der Verlust der Eigenkontrolle über mehrere Stunden führt dazu, dass die jungen Menschen leichte Opfer werden. Sie werden ausgeraubt, es kommt zu sexuellen Übergriffen bis hin zu Vergewaltigungen. Erst nach vielen Stunden kommt die Erinnerung zurück, wobei es dann oft zu spät ist, die K.o.-Tropfen nachzuweisen.
Wie der SZ vom 27.2.2012 zu entnehmen ist, werden diese Taten seitens der Polizei offensichtlich verharmlost, wenn z.B. gesagt wird, dass junge Frauen „wahnsinnig viel trinken und dann nichts mehr wissen“.
Aber auch die potentiellen Opfer unterschätzen die Gefahr. Aus Schulen wird berichtet, dass wenig Wissen über die Wirkungsweise von K.o.-Tropfen vorhanden ist, und wenig oder gar nicht über die Gefahren und die Schutzmechanismen gegen K.o.-Tropfen gesprochen wird. Es ist daher dringend geboten, junge Menschen über K.o.-Tropfen aufzuklären und vor allem mit ihnen gemeinsam Verhaltensstrategien zu entwickeln, damit sie möglichst nicht Opfer dieser verheerenden Tropfen werden können.
Die Kampagne sollte das Ziel haben, zu informieren und vor allem Verhaltensmaßnahmen zum Schutz vor K.o.-Tropfen zu entwickeln.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Lydia Dietrich
Sabine Krieger

Mitglieder im Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 22.03.2012

Antrag

Entwicklung von Energiekonzepten für Baugebiete

Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Referat für Gesundheit und Umwelt werden aufgefordert, im Benehmen mit den SWM für die nächsten 10 größeren Baugebiete die Energieversorgung (Fernwärme, Gas und/oder Regenerative Energien) und die energetischen Gebäudestandards in Übereinstimmung mit den Klimaschutzzielen der Landeshauptstadt München festzulegen und dies dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Begründung:
Bei Neubaugebieten, baulicher Verdichtung und bei Sanierungsgebieten müssen Wärmeversorgung und energetischer Gebäudestandard im Planungsprozess frühzeitig aufeinander abgestimmt werden. Hier ist auch ein koordiniertes Vorgehen bei der Erstellung von Energiekonzepten in der Stadtverwaltung notwendig.
Durch laufende Verbesserungen der Energieeinsparverordnung und der Selbstverpflichtung von immer mehr Bauherren höhere energetische Gebäudestandards umzusetzen, sinkt der Energiebedarf in neuen Baugebieten ständig.
Deshalb ist es sinnvoll, frühzeitig die Energieversorgung auf die Bedingungen vor Ort abzustimmen. Welche Energiequellen sind möglich? Welche Energiestandards bedingen welche Energieversorgung.
Ist es sinnvoll Fernwärmeleitungen zu legen? Welche Konsequenzen hat das auf Erneuerbare Energien und auf die Wärmedämmung? Wie können Baugebiete ohne Fernwärme regenerativ versorgt werden?
Fragen, die in einer frühzeitigen Planung beantwortet werden müssen. Nur so besteht die Möglichkeit, eine wirtschaftliche Energieversorgung mit hohen Energiestandards zu verbinden.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Sabine Nallinger
Boris Schwartz

Mitglieder im Stadtrat

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de